

Der Fall McNeal: Wenn KI die Grenzen der Literatur sprengt!

Erleben Sie im Burgtheater Wien eine provokante Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz in „Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar.



Vienna, Österreich - In einem spannenden Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine erlebten die Zuschauer im Burgtheater ein künstlerisches Highlight: „Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar, welcher mit provokanten Themen zu Künstlicher Intelligenz (KI) und Autorenethik aufwarten kann. Die Premiere fand am 2. März 2025 statt und beeindruckte mit einem innovativen Mix aus Live-Interaktionen und digitalen Projektionen. Bekanntlich ist die Faszination für KI nicht neu; Autoren wie Karel Čapek griffen bereits in den 1920er Jahren die Thematik auf, als er in seinem Werk „R.U.R.“ die Gefahren der Robotertechnologie darstellte. Währenddessen beleuchtet Akhtars Stück, das auch auf KI-Inputs zurückgreift, die Entwicklung von Jacob McNeal, einem narzisstischen

Schriftsteller, dessen Leben im Spannungsfeld von Ruhm und persönlichen Abgründen steht.

Kunst und Technologie verschmelzen

Der Stoff dreht sich um McNeals leuchtenden Aufstieg zum Nobelpreisträger, dessen Erfolg allerdings Schattenseiten birgt. Auf der Bühne wird das Publikum Teil des Geschehens, indem es über eine riesige Leinwand mit einem Live-Feed verbunden ist. So wird das Kunstwerk zu einem interaktiven Erlebnis, welches die Zuschauer dazu anregt, ihre eigenen Perspektiven einzubringen, während McNeal, gespielt von Joachim Meyerhoff, von seiner erratischen Reise erzählt. Hilfreich ist hierbei, dass der Autor, wie er betont, im Vorfeld bei der Inszenierung KI verwendet hat, was dem Ganzen einen bemerkenswerten Meta-Kommentar hinzufügt, den das Publikum mit Nachdruck erleben kann, berichtet **vienna.at**.

Ein zentrales Element des Stücks ist die Konfrontation McNeals mit seinen persönlichen Dämonen. Exponential geschickt wird die Verbindung zur Realität hergestellt: Die Technologie wird sowohl als Werkzeug als auch als möglicher Feind dargestellt. McNeal, der am Ende seiner Reise in einen Abgrund voller Selbstverherrlichung und Ungerechtigkeit fällt, fordert das Publikum auf, über die ethischen Grenzen der KI-Nutzung zu reflektieren. Diese Fragestellungen werden auch in anderen Produktionen, etwa „Doomers“, behandelt; hier wird die Komplexität der aktuellen AIDebatten in ein weiteres Licht gerückt, wie **wired.com** berichtet. Beide Stücke veranschaulichen eindringlich, dass die Begegnung mit Künstlicher Intelligenz nicht nur auf ästhetischer Ebene stattfindet, sondern auch tiefere moralische Implikationen hat.

Details	
Ort	Vienna, Österreich
Quellen	• www.vienna.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at